

### 1. Abortus.

Chauffard theilt im Journ. univ. des Sciences méd. Septbr. 1830 folgenden Fall mit. Eine Frau, welche 3mal hinter einander abortirt hatte, liefs im 3ten Monat der Schwangerschaft abermals Fehlgeburt fürchten. Er wandte

℞ *Aq. plantaginis unc. quatuor*

*Syr. rosar. unc. duas*

*Extr. ratanh. scrup. un.*

*Alumin gr. sex. M. f. potio.*

und

℞ *Extr. ratanh. drachm. dimid.*

*Conserv. cynorrhoid. (Ph. gall.) q. s. ut.*

*f. pil. Nr. vi.*

Innerhalb 60 Stunden nahm die Kranke zwei solche Portionen und 18 solche Pillen. Rückenlage, größte Ruhe, Diät verscheuchten die Zufälle und die Schwangere brachte ihr Kind auf die Zeit.

Chrestien rühmt:

℞ *Spir. Baccar. junip. unc. duas.*

*Ol. caryophyll.*

*Bals. nucist. ana drachm. sem.*

M. D. S. In das Rückgrat einzureiben.

Hufeland: Ruhe. Horizontale Lage. Aderlass, oder wenn zu grosse Schwäche dieß verbietet 8—12 Blutegel an die Brüste und:

℞ *Cremor. tartar. unc. un.*

*Nitr. pur.*

*Sacch. alb. ana ʒij.*

*M. f. pulv.* D. S. 1 Theel. 2—3mal tägl.  
in 1 Glas Zuckerwasser.

Dabei lasse man Leib und Kreuz mit erwärmtem *Spir. Matricalis* waschen. Bei krankhaftem Zustand, nervösen Subjecten, heftigen Schmerzen: *Emuls. oleos.* mit *Extr. hyosc.* alle Stunden 1 Graug und äusserlich zum Einreiben:

℞ *Ol. hyosc. unc. un.*

*Tinct. opii drachm. un.*

*Ol. menth. crisp. scrup. sem.*

M. Bei ausgebildeter Disposition das Pyrmonter Bad, oder:

℞ *Spir. Matricar. unc. quat.*

*Spir. Vin. camphor. unc. duas*

*Liq. min. anod. H.*

*Bals. vit. H.*

*Laud. liquid. Sydenh. ana unc. un. sem.*

M. Zum Einreiben.

oder

℞ *Ugt. Alth. unc. un.*

*Bals. nucist. drachm. tres*

*Camphor.*

*Castor.*

*Op. puri.*

*Sal vol. c. c. ana scrup. un.*

(Barez Chir. Med. Wörterbuch.)

Eine kräftige Frau von 28 Jahren hatte in 6 Monaten 2mal abortirt, das letztemal nach stattgehabten heftigen Gemüthserschütterungen. Als sich das Jahr darauf die Frau wieder schwanger befand, bediente sich Bicking in Mühlhausen des Magnets, indem er einen hufeisenförmigen 6" langen,  $\frac{1}{2}$ " breiten und 2" dicken Magnet mit geraden Schenkeln auf eine Compresse von Leinwand heftete, welche durch Bänder an eine Leibbinde unter der Herzgrube und zwischen den Schenkeln durch am Rücken befestigt wurde. Bicking liefs denselben quer auf der bloßen Haut der Nabelgegend mit dem Südpole nach unten und dem Nordpole nach oben gerichtet, jede Nacht hindurch tragen, wobei zugleich das Bett mit dem Kopftheile nach Norden gesetzt ward. Ungeachtet die Frau im 5. Monat ihrer Schwangerschaft durch den Tod ihres Vaters in grösste Aufregung gerieth und Gefühl von Unwohlseyn, Schmerzen im Unterleibe und starker weisser Fluß eintraten, so trat dennoch kein Abortus ein, sondern die Schwangerschaft dauerte bis auf einige Wochen vor ihrem normalen Ende, wo ein gesunder Knabe geboren wurde. Bicking sieht letzteren Umstand für einen Beweis der fort dauernden Neigung zum *Abortus* auch in dieser Schwangerschaft an und glaubt demnach, daß der Magnet hier genützt habe. (Hufel. Journ. 1. 1838.)

## 2. Abscessus lacteus.

In den Fällen, wo die Mutter gleich nach der Niederkunft eine Amme fürs Kind annehmen und die Milch vertrieben haben will, empfiehlt Most:

*R. Sevi cervini*

*Cerae alb.*

*Sperm. ceti ana unc. dimid.*

*Ol. amygd. d. unc. un. et dimid.*

*Mf. Cerat.*

S. Dünn auf Leinwand gestrichen.

Dabei muß man die Brüste aufwärts binden, eine wenig nährnde Diät beobachten und für tägliche Leibesöffnung durch eröffnende Klystiere sorgen.

### 3. Aconitin.

Das *Aconitin* von Dr. Turnbull unterscheidet sich von dem, welches Geiger und Hesse dargestellt haben. Seine Bereitung nach Berthemoth ist in Soubeirans *Traité de Pharmacie nouvelle* édit. beschrieben. In Turnbulls *Aconitin* findet man einen scharfen bleibenden Geschmack, es bewirkt stundenlange Erstarrung der Zunge und zieht die Pupille zusammen, selbst bei Personen, die lange den Staar gehabt haben. Auf die Haut eingerieben erzeugt es Hitze, Schauer und Erstarrung. Als Einreibung ist es dem *Veratrin* vorzuziehen, wo die Haut sehr dick. Die Anwendung findet bei allen unter *Veratrin* angegebenen Fällen statt.

*R. Aconitin gran. octodec.*

*Ol. oliv. gran. trigint. sex.*

*Az. drachm. oct.*

*M. f. linim.*

*R. Aconitin gr. un.*  
*Pulv. rad. liquir. gr. sedec.*  
*Syr. q. s. ut f. pil. sedec.*

---

*R. Aconitin gr. novem*  
*Spir. vin. rectific. unc. duas*  
*Solve.*

---

*R. Pulv. rad. Aconit. p. un.*  
*Spir. vin. rectific. p. duas.*  
*Macera per sex dies filtr.*  
*pro dosi 5 Tropf. tägl. 3mal.*

Turnbull wendet es auch bei *Iritis*, schwarzem Staar an. Bei Undurchsichtigkeit der *cornea* oder grauem Staar leistete es gute Dienste. In denselben Krankheiten wendet er das *delphin* und *Vera-trin* an, und läßt alle 3 Alcaloide  $\frac{1}{4}$  Stunde lang einreiben. (*Journ. de pharm. Juin 1837. Schm. Jhrb. XIX. 3.*)

---

#### 4. Acor.

Chevallier bestätigt die vortreffliche Wirkung des Salmiakgeistes und empfiehlt folgende Formel:

*R. Aq. destill. unc. quinq.*  
 — *Menth. unc. dimid.*  
*Liq. ammon. caust. grana tria.*

M. D. S. Auf ein- oder 2mal zu nehmen.

---

#### 5. Agalactia.

Zur Vermehrung der Milch bewährte sich Bergius folgendes Mittel sehr:

*℞. Rad. foenic, unc. duas*

*Hb. foenic,*

*Hb. anethi*

*Hb. cerefol. ana unc. integr. et dim.*

*Sem. foenic. unc. un.*

*Conc. cont.*

Hievon wird ein Absud bereitet, den die Kranke täglich trinkt.

Tott und Richter bestätigen seine gute Wirkung.

Bähungen und Essigdämpfe leisten ebenfalls gute Dienste.

Schmidtmüller empfiehlt:

*℞. Fabar. tost. cacao,*

*Sem. anisi*

*Sem. foenic, ana unc. dim.*

D. S. Tägl. 4—6mal 1 Kaffeel.

Derel: *Ol. carvi, anisi* und *foenic.*

(Barez. Med. chir. Wörth.)

Mazarem erhielt von Pusich, Intendant der Marine auf Cap Verde, die Bestätigung der ausgezeichneten Wirkung der *Bufareira* in Umschlägen und Bähungen als Milch beförderndes Mittel, so wie es mit Vortheil gegen Nachwehen und zur Förderung der *Lochien* gebraucht wird. (Schm. Jhrb. XXI. 2.)

## 6. Alienatio mentis.

Bei den Formen von Geisteskrankheiten, die durch schwarzgalligte Infarcten und Dickblütigkeit zunächst erzeugt werden, leistet nach Thilenius die *Aq. laurocer.* mit *tart. solub., tart. emet.* und

*Mell. desp.* vermischt als eines der kräftigsten Auflösungs-  
mittel vorzügliche Dienste:

*R. Tart. solub. drachm. tres*  
*tart. emet. gr. un.*  
*solve in Aq. dest. unc. quat.*  
*adde*  
*Aq. laurocer. drachm. duas*  
*Mell. desp. unc. duas.*

M. D. S. Alle 2 Std. 1 Essl.

Man darf die Gabe des Brechweinsteins nach und nach bis 6 und 10 Gran und bisweilen noch höher steigern.

Wo Stockungen im Pfortadersystem und Cru-  
ditäten die Ursache sind, oder die bereits vorhan-  
dene Seelenstörung durch sie genährt wird, em-  
pfielt Muzel:

*R. Extr. tarax.*  
*tart. tartar. ana unc. dimid.*  
*solve in*  
*Aq. tarax. per ferment. par unc. decem.*

M. D. S. Tägl. 5—12 Essl. zu geben, oder

*R. Tart. tartar. unc. un. ad duas.*  
*solve*  
*in Aq. tarax. vel. font. unc. decem.*  
*Mell. despum unc. quat.*

M. D. S. Alle 2 Std. 2 Essl.

Bei wässrigen Stockungen im Gehirn und un-  
terdrückter Harnabsonderung empfehlen Hooper,  
Arnold, Lorry, Perfect den rothen Finger-  
hut.

*R. Hb. digit purp. gr. un.*  
— *Zingib. gr. octo.*

*Sacch. alb. scrup. un. M. f. pulv. disp.  
tal. dos. Nr. xij.*

D. S. Tägl. 2—3 Stück.

oder:

*R. Hb. digit. purp. unc. un.  
coq. c. Aq. font. libr. un. et dimid.  
Col. unc. octo adde  
Spir. vin. rectific. unc. dim.  
Misce et serva. Tunc iterum*

*R. Hujus Dti. unc. un.  
Aq. menthae  
— petroselin ana unc. duas.  
Syr. Aeth. unc. dim.*

M. D. S. Alle 2 Std. 1 Essl.

Nach zurückgetretenen Hautausschlägen und unterdrückten Schweissen empfiehlt Locher den Campher aber in starken Gaben von  $\frac{1}{2}$  Scrupel bis zu 2 Drachmen.

Besonders empfiehlt er ihn in folgender Verbindung:

*R. Camphor. drachm. dimid.  
Sacch. canariens.  
Muc. Gumm. tragacanth. ana drachm. un.  
probe tritis adde  
Aceti vini unc. un.  
Aq. flor. Samb. unc. sex.  
Syr. pap. rhoead. unc. un.*

M. D. S. Esslöffelweise zu geben.

Die *Belladonna* empfiehlt Hufeland gegen Manie und Melancholie.

R. *Extr. belladonn. gr. decem*  
 — *Gratiolae drachm. duas*

*solve in*

*Aq. laurocer. unc. un.*

M. D. S. Hievon täglich 15 — 25 Tropfen.

Schomeker und Stoll geben sie mit Rhabarber.

R. *Pulv. Belladonn.*

— *rad. rhei ana gr. quinque*

*Sacch. alb. gr. quindec. M. Disp. tal.*  
*dos. octo.*

D. S. Tägl. 1 — 2 St.

Die *Gratiola* ist ebenfalls ein empirisches Mittel, kann aber heilsam wirken, wo der Unterleib seine Irritabilität verloren und eines kräftigen Reizes zur Wiedererweckung bedarf, durch Erweckung des *plexus solaris*. Man giebt das Pulver des Krautes zu 1 Scrupel und noch mehr.

Lentin und Hahn:

R. *Extr. gratiolae drachm. duas — tres*

*solve in*

*Aq. cerasor. unc. trib.*

*adde*

*Aq. laurocer. drachm. duas — tres*

*Mell. puri drachm. sex — unc. un.*

(Universallexicon der pract. Med. u. Chir. I, IV.)

## 7. *Allium sativum.*

Die beste Form, den Knoblauch innerlich zu geben, ist die von Bories und Piroquin empfohlne:

R. *Allii sativi*

*Sapon. Alicant. ana p. aeq.*

*Asellor. praep. q. s. ut f. pil. gr. quinque.*

D. S. Tägl. 2mal 4 St. zu nehmen und darauf jedesmal 3 Unzen Kalkwasser nachzutrinken.

### 8. Alopecia.

Naumann empfiehlt die *Infus.* des *Abrotanum* mit *Spir. Ror. mar.* und *Tormontille.*

R. *Rad. tormentill.*

*Pulv. cort. querc. ana unc. duas*

*coq. c. suff. q. aq. per hor. dimid.*

*in Col. unc. duodecim solve*

*Alum. crud. dr. un.*

S. Tägl. 2mal den Kopf damit zu waschen.

Als das wirksamste topische Mittel:

R. *Extr. chin. dr. tres*

*Ol. amygd. dulc. dr. tres*

— *nuc. mosch. dr. duas.*

Auch verbinde man oft mit Vortheil reizende Mittel mit der China.

R. *Ugt. rosat. unc. duas*

*Extr. chin.*

*Tinct. balsam. peruv. ana dr. duas*

*Pulv. canthar. scr. dim. — un.*

(Zerleck Handwörterb. A.)

### 9. Amaurosis.

Schmucker empfiehlt bei *Am. symptomatica*

R. *Gumm. Sagapeni*

— *Galbani*

*Sap. venet. ana drachm. un.*

*Pulv. rad. rhei opt. drachm. un. et dimid.*

*Tart. emet. gran. sedecim*

*Succ. liquir. drachm. un.*

*f. pil. gr. quinque.*

D. S. Tägl. Früh und Abends jedesmal drei Stück 4—6 Wochen lang zu nehmen.

Wo Amaurose durch eine Schärfe, namentlich durch eine abgelagerte erzeugt ist, leistet auch neben der Eckelcur der von Schmucker empfohlne Schnupftabak gute Dienste.

*R. Mercur. drachm. un.*

*Tere cum Sacch. albi. drachm. tribus  
donec evanescant globuli, tunc adde*

*Pulv. lilior. convall.*

*Pulv. rad. Valerian. ana drachm. un.*

*M. f. pulv. subtiliss.*

D. S. Tägl. 2—3 Prisen.

Ware heilte einen Amaurotischen durch eine künstlich erregte Entzündung im Auge, bei einer andern Gelegenheit durch die Electricität und folgenden Schnupftabak:

*R. Turpeth. miner. gran. tria*

*Hb. majoran. drachm. duas.*

*M. f. pulv. subts.*

D. S. Schnupftabak.

(Med. Society of London Vol. 111.)

Canstatt:

*R. Hydr. mur. corr. gr. un.*

*Naphth. Vitriol. drachm. un.*

D. S. In der Gabe von 10—15 Tropfen.

Helling sah vorzügliche Wirkung von:

*R. Hydr. mur. corr. gr. duo*

*Solve in*

*Tinct. aromat. pharm. boruss.*

*praep. unc. dimid.*

D. S. Früh und Abends 20 Tropfen.

Magendie war bei einer Amaurose, die mit Lähmung des obern Augenlids und eines Theils der Augenmuskeln verbunden war, so glücklich, durch Einsenkung einer Nadel in den *Nervus frontal.* und einer andern in den *nerv. maxill. super.*, die er mit beiden Polen einer galvanischen Säule in Verbindung setzte, binnen 3 Monaten alle Zufälle verschwinden und die bisher gänzlich unterdrückte Funktion der gelähmten Theile und der Retina aufs neue wieder in Gang kommen zu sehen (*Journ. der Chir. et Augh.* Bd. XII, 3. 502.).

Dupuytren. Wo es nicht möglich ist, eine scharfe Diagnose zu stellen und die Ursachen unbekannt sind, so dafs kein rationelles Heilverfahren anzuwenden ist, beginnt er mit einem Aderlass nach der Constitution des Kranken, giebt dann ein Brechmittel aus *tart. stib.*, dann eine *drast. Purganz*, applicirt ein Haarseil im Nacken und legt, sobald es stark eitert, rings um den Kopf und Hals selbst auf die Backen 2—3 Zoll grosse Vesicatore, eines neben das andere, und läßt jedes nur 3 Tage liegen. Selten kehrt das Sehvermögen vor dem 9—12 Blasenpflaster zurück. In ähnlichen Fällen leistete Harke folgender Mercurialäther

*R. Hydr. mur. corr. gr. duo*

*Aeth. sulph. unc. duas.*

M. u. A. 10 Tropfen zu nehmen,  
gute Dienste. Wo der Staar in Folge von Unter-  
leibskrankheiten entstand, rühmt Jäger:

R. *Tart. emet. gr. sex.*

*Solve in suff. q. aq. dest. adde:*

*Castor. moscov.*

*Pulv. fol. Senn.*

— *rad. rhei ana scrup. un.*

*Extr. tarax. q. s. ut f. pil. pond. gr. ij.*

*Consp. pulv. cinnam.*

D. S. Tägl. 2—3mal 4—8 St.

(v. Ammon Zeitschr. f. Ophth. 1833.)

Polidore heilte eine beginnende Amaurose  
durch:

R. *Tart. stib. gr. un—tria*

*Solve in Inf. fl. Arnic. unc. quinq.*

*adde:*

*Syr. simpl. unc. un.*

D. S. Esslöffelweise in 1 Tag zu nehmen.

Er läßt es 16 Tage fortsetzen.

(*Journ. univ. des sciences. Méd. Bd. 44.*)

Rust:

R. *Rad. Valerian.*

*Flor. Arnic.*

*Asae foetid. ana drachm. duas*

*Extr. pulsatill. drachm. sem.*

*Tart. stib. gr. duodecim.*

*M. f. pil. gr. ij. consp. pulv. cinnam.*

S. Tägl. 3mal 8—15 St.

Gérard, Gabu und Turnbull. Das *Inf.*  
*capsic. annu.*, letzterer läßt von:

B. *Fruct. caps. ann. libr. un.*

*Spir. vin. rectif. libr. tres. dig. et filtra*  
tägl. eine bestimmte Quantität in die Stirn einreiben. Die Einreibung soll  $\frac{1}{2}$  Stunde dauern und die Stelle erst sechs Stunden darnach abgewaschen werden. (Barez Med. chir. Wörterb.)

### 10. Amenorrhoea.

cf. Nr. 5. des 10ten Bds. dieser Sammlung.

Nach Krieg besteht das Wesentliche des Monatsflusses nicht sowohl in der Ausscheidung einer größern oder geringern Menge von Blut, sondern darin, daß sie eine periodisch sich wiederholende, den Entwicklungskrankheiten analoge, Evolution darstellt, die im Sexualsystem ihre Wurzel hat, und über den sämtlichen Tractus der Schleimhäute sich ausbreitet. Die bald mehr arterielle, bald mehr venöse oder nervöse Constitution des Individuum prägt sich zwar in dem besondern Charakter dieses *morbus salutaris* aus, immer aber ist die örtliche Secretion nur als eine Crise dieses Processes zu betrachten. Pathologische Schleimhautprodukte aber, wieder übertragen auf disponirte Schleimhäute, wirken überall als Keimgifte, wie sich dieß bei Catarrhen offenbar zeigt. So ist auch an das kritische Vaginalsecret ein Contagium gebunden, und zwar ein flüchtiges, als dessen Träger der, während der Menstrualperiode aus den Geschlechtstheilen ausströmende eigenthümliche Dunst erscheint. Sobald nemlich ein weibliches Individuum das Alter der Pubertät erreicht hat, beginnt jene Ausdünstung, welche auf männliche Individuen der-

selben Art als *Aphrodisiacum* wirkt. Dieser Geruch geht aber blofs von den Schleimbälgen der Scheide aus und theilt sich dem Menstrualblute erst durch die Vermischung mit dem Vaginalschleim mit. Die Alten benützten diese Ausdünstung als *emmenagogum* durch Auflegung von Semmelkrume auf den Leib einer Menstruirten, welche sie verabreichten; Krieg sah hievon bei 2 Versuchen keinen Erfolg. Jedoch ist ihm gelungen in sieben Fällen, die zögernden oder unterdrückten *Mensis* durch absichtlich herbeigeführte Ansteckung hervorzurufen und zwar, indem er die Kranken mit eben menstruirten Gesunden eine oder mehrere Nächte in einem Bette zusammenschlafen liefs, wobei er die für die Lehre von den Contagien nicht unwichtige Bemerkung machte, dafs unter Schwestern (Blutsverwandten) die Infection am leichtesten erfolgte. Hiernach dürfte es unter sonst passenden Umständen nicht unzuweckmäfsig seyn den Monatsflufs direct auf dem kürzesten Wege durch Inoculation hervorzurufen, indem man ein mit frischem Menstrualblut getränktes Schwämmchen in die Scheide einbringt, oder wenigstens zwischen den Lefzen befestigt. (Schm. Jhrb. XXI. 1.)

In der Umgegend meines früheren Wohnorts ist es unter dem Landvolke nicht selten, profuse Menstruation durch das innerliche Nehmen von einigen Löffeln Menstrualblutes heben zu wollen. *Similia Similibus.*

Fuller's Pillen bestehen aus:

R. *Aloes socotr. unc. un. et dim.*

Fol. *Senn. drachm. duas*

*Asae foet.*

*Myrrh.*

*Galbani ana drachm. un.*

*Ferr. sulphur. drachm. sex*

*Croci.*

*Macidis. ana drachm. dimid.*

*Pulverata misce et cum*

*Olei succini gutt. quadraginta*

*Syr. Absinth. q. s. form. pil. 160.*

D.

(Pharmacop. Gall. 1818.)

Ruf:

R. *Specier. caryophyll. aromaticarum unc. un.*

*Myrrh. elect.*

*Mastich. ana drachm. tres.*

*Croci. drachm. un. et dimid.*

*Extr. aloes unc. duas*

*M. f. mass. pil.*

D. S. Dosis von 1 Scrup. bis  $\frac{1}{2}$  Drachme.

Roche heilte eine *Amenorrhoe* mit *Chlorosis* bei einem 16jährigen Mädchen durch 4wöchentlichen Gebrauch von:

R. *Extr. Valerian.*

— *chamom. ana drachm. un.*

*Asae foet.*

*Gumm. Galb. ana drachm. duas*

*Sal. e. c. volat. scrup. duos*

*Mass. pilul. Rufii drachm. dimid.*

*M. f. l. a. pil. gr. ij. Consp.*

Alle 4 Stunden hievon in der ersten Zeit 3 und nach und nach 6—8 Stück.

West verordnet einige Tage vor der Zeit, wo die Menstr. kommen soll, das *Extr. aconit.* zu 1 Gr. und steigt nach und nach zu 8 Gr. (*Arch. gén.* 1835.)

### 11. Amputatio penis.

Ein neues Verfahren wird im Maihefte der *Lond. med. Gaz.* angegeben. Es wird eine dicke *Bougie* 2 Zoll über der Stelle, welche durchschnitten werden soll, eingeführt. Ein Gehülfe zieht die Vorhaut vor; einen Viertelzoll hinter der Schnittstelle wird eine schmale weiche Comresse fest angelegt und auf dem Rücken des Glieds geknüpft; der kranke Theil wird mit einer feinen Comresse bedeckt und mit der linken Hand angezogen; die rechte Hand schneidet mittels eines schmalen langen Messers mit einem einzigen Zug schräg von Oben und Vorn nach unten und hinten durch die Haut und die *corp. cavernosa* bis zu der Harnröhre ein; hierauf wird das Messer kreisförmig um die Sonde herum geführt und die Harnröhre vollends durchschnitten. Man nimmt nun die Geschwulst weg und läßt die Sonde am Platze; nun werden in der Regel vier Arterien sorgfältig isolirt und unterbunden und erst wenn die Wundfläche gereinigt und das Blut vollkommen gestillt ist, nimmt man auch Comresse und Sonde weg. Um jedes Aus-sickern von Blut zu verhüten, betupft man die Wundfläche mit etwas Terpentinöl und läßt dieselbe noch etwas der Luft ausgesetzt. Damit der Urin die Wundfläche nicht reize, soll man ein mehrere Zoll

langes Stück eines Catheters liegen lassen. (Kleinert August 1838.)

## 12. *Amygdalus persica.*

Bei einer ausserordentlichen gastrischen Reizbarkeit, bei der die Kranken kein Getränk bei sich behalten konnten, Mineralwässer, Sinapismen und Epispastica fruchtlos waren und Kirschlorbeerwasser indicirt war, was jedoch nicht zu erhalten war, nahm Antony seine Zuflucht zu Pfirsichblättern, (*amygdalus persica*), welche vortreffliche Dienste leisteten. Auch die äussere Application der infundirten Blätter auf das *epigastricum* wirkte gut.

Douglas wendete dasselbe Mittel beim Keuchhusten an.

Bei einer einfachen Colik leistete es mir ebenfalls gute Dienste. Meyer.

(*Journ. de pharm.* 1837. p. 356.)

## 13. *Aneurysma.*

Beobachtet man nach Hecker beim *Aneurysmum spurium* die Anwesenheit eines ziehenden Geräusches oder des Blasebalggeräusches mit dem Stethoscop, so wird dieses Zeichen in Verbindung mit den übrigen charakt. Momenten in vielen Fällen die Verwechslung mit einem Abscess, Hernie, Fungus, Kropfe verhindern. *Varix aneurysmaticus* und *aneur. varicosum*. Bei beiden zeigt sich eine eigenthümliche zitternde Bewegung und man entdeckt ein zischendes Geräusch, welches deutlicher ist, wenn man die Vene unterhalb der Geschwulst com-

primirt und wird durch die Compression der Arterie oberhalb ganz verschwinden. (*Med. Annal.* 111,3.)

#### 14. Angina.

Bei heftigen Zufällen von Entzündung und Congestion sah Sachse gute Wirkung von:

R. *Aq. fl. samb. unc. decem.*

*Nitr. dep. drachm. duas.*

*Sal. m. Glaub. unc. semis.*

*Oxym. s. unc. duas.*

*Muc. Gumm. arab. unc. un.*

*Tart. stib. gr. un.*

M. D. S. Stündl. 1—2 Eßl.

(Barez med. chir. Wörterb.)

#### 15. Angina gangraenosa.

Wolf rühmt:

R. *Dt. Chin. concentratss. unc. sex.*

*Extr. chin. frig. par. dr. un. sem.*

*Aq. cinnam. vinos. unc. dim.*

*Aether. sulph. dr. dimid.*

M. D. S. Alle 2 Stund. 1 Eßlöffel in allen Stadien der Krankheit. Zum Gurgeln *Dt. Chin.* mit *mell. ros.* und *Borax*, um den Hals 1 Vesic.

(Hufel. Journ. XXXI. St.)

Headly wendet folgendes Gurgelwasser an:

R. *Pip. cayennens. cochlear. un. magn.*

*Sal. commun. cochl. un. min.*

*Aq. bullient.*

— *destill. ana unc. tres.*

*M. f. gargarisma.*

Stephen bestätigt seine Wirkung.

16. *Angina membranacea.*

Chamerlat rühmt das *ammon. muriat.* als ein *Specificum* beim *Croup*. Er bindet 3 biegsame Federposen zusammen, wovon 2 Drittheile des Rauhen abgeschnitten und taucht diese Art Pinsel in folgende Auflösung:

R. *Ammon. muriat. dr. un.*  
*solve in Aq. Sambuc. unc. duab.*  
*adde Syr. moror. unc. duas.*  
 M.

und führt ihn so oft und so tief, als es erforderlich ist, in den Mund und Hintermund des Kindes. (*Journ. de Méd. Chir. et Pharm.* Bd. XXVII.)

Headly empfiehlt die *Sanguinaria canadensis* in allen Stadien des *Croup*s als vortrefflich.

Jadelot *potio anticroupalis*:

R. *Rad. polygal. drach. duas.*  
*coq. c. Aq. suff. q. ad Col. unc. quat.*  
*adde Tart. stib. gr. un. sem.*  
*Oxym. squill. dr. tres.*  
*Syr. ipecac. unc un. sem.*

M. D. S. Alle 10 Min. 1 Theelöffel.

Recheu mischt eine Drachme *ammon. carb.* mit 2 Unzen Cerat und läßt davon 2 Drachmen alle 2 Std. auf den Vorder- und Seitentheil des Halses legen, das Ganze mit einem Buntel bedecken, worin warme Asche befindlich. Es entsteht hierauf Brennen, Bläschen und Desquamation.

Eisenmann:

R. *Ammon. carb. gr. tria.*  
*Sulph. dep. toti gr. duo.*  
*Tart. emet. gr. 1/3.*

(*Moschi seu Castorei gr. un.*)

*Sacch. alb. gr. decem.*

M. S. Alle halbe Stunden 1 Stück.

Nebenbei Einreibung von *linim. ammoniat.*  
und Einathmung von Ammoniakdämpfen.

### 17. Angina pectoris.

Laennec empfahl die Anwendung magnetisirter Platten.

Jolly, eine Analogie zwischen der Brustbräune und den äussern Neuralgien annehmend, erwartet von einer Verbindung des schwefelsauren Chinins mit Opium und Aether Erspriefsliches.

Stark empfiehlt Blutausleerungen, antispasmodica und antisp. Ausleerungen durch den Stuhl, besonders nachstehendes Digestiv:

B. *Nitr. dep. unc. un.*

*Cremor. tart.*

*Magn. alb. ana unc. duas.*

*M. f. pulv.*

D. S. Alle 2 Std. 2 Theel.

Soll es laxirend wirken, so setze man 1 Drachme *fol. Senn.* zu, soll es krampfstillend und die Ausdünstung befördernd wirken, so setze man 1 Gr. *Op.* und 2 — 4 Gr. *ipecac.* zu. Zum Getränk, oder, wenn das Trinken zu beschwerlich ist, empfiehlt er den Dunst von nachfolgendem Dct. durch die Mudgey'sche Maschine:

B. *Rad. Alth.*

— *gramin. ana unc. un.*

— *tarax.*

— *liquir. ana unc. dimid.*

*Stip. dulcam. drachm. sex.*

*Fol. Senn. drachm. duas.*

*Sem. foenic. drachm. unam.*

oder:

*R. Gummi ammoniac. unc. dimid.*

*Tere cum*

*Vitell. ovor. nr. 1.*

*Terendo adde*

*Aq. Hyssop.*

— *flor. Samb. ana unc. tres.*

*Spir. sal. ammon. anis. drachm. duas.*

*Syr. papav. alb. unc. duas.*

M. D. S. Alle 2 Std. 1 Eßl.

(Univers. Lex. d. Med. Art. Angina.)

Harder heilte eine nervöse *Ang. pect.* durch die Zipp'schen Pillen, dazu die Vorschrift:

*R. Argent. nitr. fus. gr. decem*

*Op. puri gr. sex.*

*Res. Quaj. dr. tres.*

*M. f. pil. pond. gr. ij. Consp. cinnam.*

Der Kranke fieng mit einer Pille Morgens und Abends an, den andern Tag nahm er jedesmal 2 und den 3ten Tag 3 St.

Pittschafft: die *Aq. laurocer.* zu 2 Drachmen mit 1 Scrupel Opium Tinct. Alle 2 Std. 10 bis 15 Tropfen.

### 18. Ani fissura.

Bei Schrunden empfiehlt Boyer:

*R. Axung. succi sempervivi tector.*

*Succ. solani maurell.*

*Ol. amygd. d. ana unc. quat.*

Er liefs davon einige Löffel voll 2—3 mal  
tägl. ins *rectum* injiciren.

Sylva:

B. *Ax. porc. unc. un.*

*Extr. op. gr. duodecim.*

— *belladonn. dr. duas.*

D. S. Um den After einzureiben.

### 19. Aponia.

Eine Stimmlosigkeit von Atonie der Stimmorgan  
heilte Colombat de Isère durch Gurgelwasser von China Dt. und Rosenwasser mit Alaun  
und Einreibungen von *Extr. hyosc.* und *Bellad.*  
mit *Bal. Fioravent.* oder von:

B. *Ol. amygd. d.*

*Alcoh. ana unc. duas.*

*Ammon. liquid. dr. un.*

*Extr. spir. nuc. vom. gr. sex.*

Foscati empfiehlt Gurgelwasser mit Senf.

(Szerlecki Hdwb.)

### 20. Aphthen.

Spielmann bediente sich bei sehr hartnäckigen  
aphthösen Geschwüren, deren jauchige Schärfe  
die benachbarten Theile angriff und sie in den Kreis  
des Uebels mit hereinzog, mit grossem Nutzen:

B. *Aluminis unc. dimid.*

*Aq. bullient. unc. triginta.*

*Solut. refrig. adde*

*Olei cinnamomi*

— *caryophyllor. arom. gutt. duas.*

— *citri gutt. decem.*

*Solutas in*

*Alcohol. unc. sex.*

*Aq. flor. Aurant. unc. unam.*

*Liquorem filtra.*

S. Hiemit die Schwämmchen im Munde tägl. mehrmals zu bestreichen. Der Kranke hüte sich jedoch etwas davon zu verschlucken.

Bei bösartigen, brandigen Schwämmchen leistet Lentin's von Wendt verbesserte Mixtur vorzügliche Dienste.

*R. Extr. chin. reg. frig. par. drachm. un.*

*Pulv. Gumm. mim. scrup. duos.*

*Solve in*

*Aq. flor. tiliae unc. trib.*

*adde*

*Spir. mur. aeth. drachm. dim.*

*Syr. cort. citri unc. un.*

M. D. S. Alle 2 Std. 2 Theel.

## 21. Aqua Picea.

Arnheimer versichert bei manchen chronischen Exanthenen, besonders Flechten und flechtenartigen Ausschlägen gebe es kein trefflicheres Mittel, als das Theerwasser, wenn es nur 1—2 Monate hindurch anhaltend täglich zu 1—2 Schoppen genommen wird. Er läßt es den Kranken selbst bereiten; nämlich auf 1 Pfund Theer wird in einer tiefen porzellanenen Schüssel 1 Quart Wasser gegossen,  $\frac{1}{2}$  Viertelstunde mit einem Löffel tüchtig umgerührt, und alsdann läßt man die Mischung 24 Stunden stehen, schäumt das über dem Theer stehende Wasser ab und gießt es klar in wohl zu

verstopfende Flaschen ab. Arnheimer läßt nicht gern eine gröfsere Quantität auf einmal bereiten, weil das Wasser beim längern Aufbewahren etwas zähe wird und seine goldgelbe Farbe in eine dunklere verwandelt. Es wird meist gut vertragen und nur anfangs mit einigem Widerwillen genommen. Das Theerwasser enthält die empyreumatische Säure des Theers und einige empyreumatische Oele. (Riecke die neuern Arzmitt.)

### 22. Aqua rubra. Eau rouge

des Hospital St. Louis, besteht aus einer Auflösung von sechzig Gran Sublimat in zwei Pfund Wasser mit Zusatz einer färbenden Materie.

(Riecke Krankheiten der Haut.)

### 23. Artemisiae v. extr. resinosum

wird nach Riecke folgendermassen bereitet. Eine beliebige Menge der getrockneten und gepulverten Wurzel wird mit höchst rectificirtem Weingeist bis zu ihrer Ueberdeckung übergossen, bei gelinder Digestion ausgezogen, der Auszug abgegossen, filtrirt und in einer Retorte bis auf den dritten Theil abgezogen. Der Rückstand in der Retorte wird hierauf in einer Schale von Steingut bei ganz gelinder Wärme bis zur Consistenz eines Extracts abgedünstet und wohlbedeckt aufbewahrt.

Kölreuter giebt es bei nicht entzündlichem Grimmen, Kolik, Durchfall der Kinder und Erwachsenen, Ruhr, bei Uebergang gastr. Fieber in den nervösen Char. Dysphagie, Cardialgie, chron. Erbrechen, Scirrhitäten des Magens, chron. Kopf- und

Gesichtsschmerz, Bleichsucht, stockender Menstruation, Epilepsie. Erwachsenen in 24 St.  $\frac{1}{2}$  bis ganze Drachme, kleinen Kindern einige Graue. (Riecke a. a. O.)

#### 24. Arthritis.

Rust:

*R.* *Extr. Stipit. dulcam.*

*Aeth. antimonial.*

*Resin. quaj. nat. ana drachm. duas*

*M. f. l. a. pil. pond. gr. ij. consp. pulv.  
rad. liq.*

D. S. Tägl. 3mal 5 — 8 Stück.

S. Art. Veratrin.

In chron. Beschwerden, wenn sie mit Krämpfen im Unterleibe, schlechter Verdauung, öfterer Ansammlung gallicht schleimigter Unreinigkeiten, Hartleibigkeit verbunden sind, leisten folgende Pillen fast spezifische Dienste:

*R.* *Sapon. antim. c. res. Jalapp. drach. duas*

*Asae foet. drachm. un.*

*Extr. op. gr. quinque*

*Pulv. rad. valer. drachm. dimid. M. f.  
pil. gr. iij.*

S. Tägl. 3mal 5 St.

oder

*R.* *Sapon. jalappin.*

*As. foetid.*

*Gumm. quaj.*

*Antim. crud. ana drachm. un.*

*Pulv. rhei dr. dimid.*

*Op. p. gr. sex. f. c. Syr. s. pil. ut supra.*

Einen 50jährigen Offizier, der in Folge von Kriegsstrapazen an den furchtbarsten Gichtschmerzen litt und bei dem alle ärztliche Behandlung fruchtlos war heilte *Bennewitz* durch die Entziehungscur mittelst einer Suppe aus Reis oder Grütze in Milch gekocht, von welcher ein mäfsiger Suppenteller tägl. 3mal verabreicht wurde. Nebenbei trank Patient ein *Dt. spec. lignor.* und nahm folgende Pillen:

*B. Resin. Quaj.*

*Extr. dulcamar.*

*Flor. Arnic.*

*Quass. ana dr. duas*

*Extr. aconit. dr. un.*

*Sulph. aur. ant. scrup. duas*

*Calomel. scr. un.*

*M. f. l. a. pil. gr. ij. C.*

*D. S. Tägl. 3mal 8 St.*

(*Huf. Journ. 7. 37.*)

*Cf. Art. Diarrhoea.*

*Pradier's* so gerühmtes Mittel:

*B. Bals. de Mecca dr. sex.*

*Chin. rubr. un. un.*

*Croci unc. dim.*

*Salviae unc. un.*

*Sarsapar. unc. un.*

*Spir. vin. rectif. libr. tres.*

Der Balsam wird besonders in einem Dritttheil Alcohol aufgelöst; in dem Reste des Weingeists werden die andern Substanzen während 48 Stunden macerirt, dann werden die beiden Flüssigkeiten filtrirt und gemischt. Wenn man dieses Mittel gebrau-

chen will, so muß man die so erhaltene Tinct. mit zwei oder dreimal soviel Kalkwasser mischen und jedesmal vor der Anwendung die Bouteille gut schütteln. Anwendung. Man bereitet einen Brei-umschlag aus Leinmehl, welchen man über eine Serviette ohngefähr fünf Finger dick aufstreicht und auf den leidenden Theil, so heifs, als es der Kranke leiden mag, umschlägt. Der Breiumschlag muß ziemlich consistent seyn; wenn er die beiden Unterschenkel und Füße bedecken soll, braucht man wenigstens 3 Pfund Leinmehl. Wenn der Umschlag bereitet ist, so gießt man über denselben ungefähr 2 Unzen auf jeden Umschlag von der Tinct., breitet sie über das Catapl. gleichmäfsig aus, bedeckt das Ganze mit Flanell oder Wachstaffent, um die Wärme des Umschlags zu erhalten. Gewöhnlich wechselt man den Umschlag erst nach 24 Stunden. Halle und Nysten rühmen es gleichfalls.

Quavin bewährte sich am meisten:

*R. Rad. Sarsap. unc. quat.*

*Antimon. in petia ligat. dr. quat.*

*Coq. in libr. sex Aq. ad. dimid.*

*consumt. adde:*

*Rad. liquir. unc. un.*

*Sem. anis. dr. duas*

*Inf. per. 8 hor. part. Col.*

**Q.** bemerkt, dafs sowohl die Menge der Ingredienzen als die des zu nehmenden Oct. nach Verschiedenheit des Kranken und der Hartnäckigkeit des Uebels zu bestimmen sey.

Pott zur Linderung der Schmerzen:

B. *Essent. terebinth. p. octo*  
*Acid. hydrochlor. p. quatuor.*  
 (Szerlecki Handwb.)

Vic. d' Azyr's Pillen:

B. *Sup. med. ras. dr. duas*  
*fell. taur. insp. dr. un.*

M. *et adm.*

Res. *quaj. pulv.*

*Protochloruret. hydrarg. ana dr. dimid.*

*Pulv. Quaj. q. s. ut. f. pil. gr. iv. Consp.*

D. S. 1—2 St. Morgens u. Abends.

## 25. Asthma thymicum.

Hachmann's Behandlung des Athemkrampfes kleiner Kinder: Im ersten Stadium, wo sich die Anfälle als bloßer Stimmritzenkrampf zeigen, giebt er *flor. Zinc.* mit *Extr. lact. vir.* und kleinere Gaben *Ipecac.* und verbindet bei vollsaftigen Kindern mit diesen Mitteln das *Calomet.* Bei Verdauungsbeschwerden giebt er mitunter leichte Abführungen aus *rheum* mit *Soda carbonica*; bei Schleimanhäufungen in den Luftwegen ein geringes Brechmittel; bei deutlich ausgesprochenem scrophulösem *habitus* setzt er diesen Mitteln kleine Gaben *ferrum carbonicum* zu und läßt Eichelkaffee trinken. Die Diät muß einfach seyn, laue Bäder und besonders freie Luft sind sehr zu empfehlen. Ist das 2te Stadium mit allgemeinen Krämpfen und heftiger fieberhafter Reaction vorhanden, so muß die heftige Reaction im ganzen Organismus herabgestimmt werden und man muß die asthmatischen und allgemeinen Krämpfe zu beseitigen suchen. Zur Erfüllung der

ersten Indication pflegt Hachmann wegen vorhandener Congestion zum Kopfe und der Brust Blutegel an diese zu setzen, innerlich wendet er bald Salpeter, bald kühlende Abführungen, ein schwaches *Inf. Valerian.* mit *aq. oxymur.* ein *Inf. digital.* mit *acid. phosphor.* an und sorgt für Leibesöffnung. Zur Erfüllung der zweiten Heilanzeigen empfiehlt er besonders kleine Gaben Moschus, den Umständen nach mit *fl. Zinc.*, *Calom. digit.*, *Kermes*, oder Campher, kalte Essigklystiere, Klystiere von *asa foet.* oder Tabak.

Zur Erregung von Hautgeschwüren greift er nur in den äußersten Fällen. Das beste Stärkungsmittel in der Reconvalescenz ist die Landluft. Eine rein antiphlogistische oder antiscrophulöse Behandlung fand er nicht von Nutzen, sondern es mußten die *antispasmodica* immer mit in Anwendung gezogen werden. Er glaubt auch von der *artemisia* und dem *Zinc. hydrocyanicum* Gutes erwarten zu dürfen. (Aus Dieffenbachs Zeitschr. f. d. ges. Med. u. Salz. med. chir. Zeitg. Nr. 5. 1838.)

## 26. *Asthma urinosum.*

Ein 70 Jahre alter Tagelöhner klagte, daß er bei vielem Trinken oft in 2 — 3 Tagen wenig Urin lasse und während der verminderten Harnsecretion sehr engbrünstig sey. Lästiges Hautjucken ohne Herpes, Husten mit wenig Auswurf, welcher letztere sich bei wieder verstärkender Harnexcretion ebenfalls vermehrte. In den freien Intervallen oft 6—8 Wochen weder Husten noch Asthma, noch Symptome von *Hydrothorax*. Mende heilte ihn

durch 2 Dr. *Ol. terebinth.* und 2 Unz. *Succ. Juniper. inspiss.* alle 2 Std. 1 Theel. Von *Hydrothorax.* unterscheidet sich das *Asthm. ur.* aufser den übrigen Unterscheidungszeichen namentlich durch seine Periodizität und den Wechsel mit verminderter Harnausleerung. (Kleinert Nov. 38.)

### 27. *Atrophia mesenterica.*

Beck empfiehlt:

R. *Conch. praep. unc. dimid.*

*Ferr. carbon. dr. dimid.*

*Pulv. rad. calam. arom. dr. un.*

*Elaeoff. anisi dr. un. semis. M. f. pulv.*

Früh und Abends 1 Messerspitze und

R. *Petrol. dr. un.*

*Ugt. nervin. unc. un.*

Zum Einreiben auf den Unterleib;

oder

R. *Rad. calam. arom. dr. dimid.*

*Inf. Aq. ferv. s. q. per  $\frac{1}{4}$  hor. Col. unc. duar.*

adde:

*Extr. tarax. dr. un.*

*Syr. chamom. unc. semis.*

S. Stdl. 1 kleinen Essl., dabei zum Einreiben in den Unterleib.

R. *Ol. Hyosc. unc. un.*

*Liq. ammon. caust. dr. semis. D.*

In einem andern Fall gab er:

R. *Ol. jecin. aselli*

*Syr. chamom. ana unc. dimid.*

*Ol. tart. per deliq. dr. dimid. M. u. A.*  
1 Kaffeel.

Fordyce:

*R. Tartr. potass. e Sod. gr. undeviginti*  
*Pulv. rad. rhei gr. sex.*  
*D. tal. dos. Nr. sex.*

D. S. Morgens 1 St.

Hecker:

*R. Extr. aconiti. gr. sex.*  
*Vin. stib. unc. un.*

M. S. 4mal tägl. 10 — 30 Tropf.

oder:

*R. Extr. cicut. gr. decem — quindecim*  
*Tinct. rhei aq.*  
*— cort. Aur. comp. ana unc. un.*  
*Liq. Kali acet.*

*Syr. cort. Aur. ana dr. un.*

M. D. S. Tägl. 4mal 1 Theel.

oder:

*R. Extr. conii gr. tria — sex solve in*  
*Aq. Meliss. unc. duab. adde*  
*Tinct. rhei aq. unc. un.*

M. D. S. Tägl. 3mal  $\frac{1}{2}$  Eßlöff.

(Aus Schmidt Rec. von Szerlecki Hdwb.)

## 28. Auscultatio.

Quadrat theilt die unter Prof. Jungmann auf der Prager Gebäranstalt gesammelten Resultate der geburtshülflichen Auscultation in den Oester. Jahrb. Bd. XV. S. 341. 1838 mit. Will man sich eines Stethoscops bedienen, so ist das von Hohl und Laennec das geeignetste. Man hört in dem durch

durch die Frucht belebten Uterus, besonders in der letzten Schwangerschaftszeit: I. Das Rauschen des Fruchtwassers. II. Den Herzschlag des Kindes. III. Das Placentar- oder Uteringeräusch. Ewige andere rechnen noch die Pulsation des Nabelstrangs, welche mit dem Fötalherzschlage isochronisch ist, und das durch die Bewegung des Kindes bedingte Geräusch, hierher. I. Das Rauschen der Fruchtwässer nimmt man, wenn sie durch die Agilität der Frucht oder durch den Untersuchenden oder durch beginnende Gebärmuttercontractionen in Bewegung gesetzt werden. Es ist dieses Rauschen ein höchst unzuverlässiges Schwangerschaftszeichen, indem dazu auch Blasenmolen, hydatidöse Entartung und andere Wassersuchten Veranlassung geben können. II. Der Herzschlag der Frucht, welcher eine doppelschlägige Pulsation erzeugt, bietet folgende Eigenschaften dar: 1) die dicrotirende Pulsation wird nach dem 5ten Monat immer deutlicher, bis in die vierte Geburtsperiode hinein wahrgenommen. 2) dieser Doppelschlag ist eine reine, mit dem Pulse der Schwängern nie isochronische, frequentere Pulsation, wobei der erste den zweiten Schlag übertrifft. 3) alles, was das Nerven- oder Gefäßsystem des mütterlichen Organismus in raschere oder langsamere Bewegung versetzt, beschleunigt oder schwächt den Herzschlag der Frucht. Mit dem Vorwärtsschreiten der Geburt steigert sich die Häufigkeit der dicrotirenden Pulsation und erreicht in der 4ten Periode ihre größte Höhe. *Quadrat* beobachtete stets, daß bei längerem Stocken des vorangehen-

den Kopfes, bei zunehmender Lebensgefahr für das Kind überhaupt, der Herzschlag desselben sehr beschleunigt, häufig schwach, nicht selten intermittirend ertönte, was von dem Drucke des kindlichen Gehirns herzurühren scheint. Merkwürdig ist der Einfluss, den die Eclampsie der Gebärenden auf den Herzschlag des Kindes ausübt. Im Febr. 1836 wurden häufig bei Gebärenden Convulsionen hervorgehoben, wovon man 2 Formen, die eine mit Aufregung des Gehirns und Gefäßlebens, die andere mit Suppression unterscheiden konnte. Im ersten Falle fand Uebereinstimmung mit dem beschleunigten Pulse der Mutter statt, in der zweiten Form war der Herzschlag des Fötus trotzdem rasch und gewöhnlich sehr schwach, die beginnende Lebensgefahr des Kindes gleichsam voraus verkündend. Diese Erscheinung zeigt deutlich, wie nachtheilig Alienationen im Nervensystem des mütterlichen Organismus auf jenes der Frucht einwirkt. 4) Kräftige Bewegungen der Frucht vermehren die Frequenz der dirotirenden Pulsation ungemein, so dafs sie von 130 — 160 auf 200 — 230 stieg. 5) Nach Abflufs des Fruchtwassers ertönt der Herzschlag energischer, bei ascitischer Complication sehr undeutlich und oft, da dann der Fötus meist krank und in seiner Entwicklung gehemmt ist, mithin seine Herzschläge matt sind, gar nicht. 6) Bei Zwillingen vernimmt man die Doppelschläge an 2 Stellen und kann die Lage der Früchte in den meisten Fällen bestimmt werden. Ist eine abgestorben, dann führt die blofse Auscultation sicher zu falscher Diagnose. 7) Der Doppelschlag wird am deutlichsten

an jener Stelle des *Uterus* vernommen, gegen welche die seitliche Fläche des Brustkorbes oder des Rückens des lebenden Kindes anliegt. Wo diefs nicht der Fall, ist auch der Herzschlag unendlich. Man läßt dann die Mutter mit grossem Vortheil eine Seitenlage einnehmen, in dieser einige Zeit verharren und fixirt hierauf das Kind durch einen leichten äussern Druck, worauf man wiederholt auscultirt. Ist die Stellung des Kindes noch nicht constant, so ertönt die dirotirende Pulsation gewöhnlich in der mittleren Bauchgegend, in der Mitte der Diagonallinie, welche man sich vom Nabel gegen den linken vordern obern Darmbeinhöcker gezogen denkt, da die Frucht meist mit dem Hinterhaupt nach links und abwärts gelagert ist, am häufigsten. Dieser Ort wechselt jedoch mit der Stellung und Längenveränderung des Kindes. Im Beginn der Geburt erhielt Quadrat folgende Resultate: Die dirotirende Pulsation wurde vernommen A) unterhalb des Nabels a) links gegen die Mitte der Diagonale zwischen dem Nabel und dem vordern obern Darmbeinstachel  $\alpha$ ) bei der 1. und 3. Wirbel- und Hinterhauptslage;  $\beta$ ) bei der ersten und dritten Scheitellage;  $\gamma$ ) bei Schiefelage des Kopfs mit dem rechten Scheitelbeine. b) rechts in derselben Gegend  $\alpha$ ) bei der 2ten und 4ten Wirbel- oder Hinterhauptslage;  $\beta$ ) bei der 2ten und 4ten Scheitellage;  $\gamma$ ) bei Schiefelage des Kopfs mit dem linken Scheitelbeine. Diefs gilt von diesen Kopflagen, so lange der Kopf im Eingang steht. B) In einer Horizontallinie mit dem Nabel seltner  $1\frac{1}{2}$  — 2" tiefer, a) links bei der

zweiten und dritten, b) rechts bei der ersten und vierten Gesichts- und Stirnlage. C) Oberhalb des Nabels bei sämtlichen Verlagerungen des Kindes mit dem untern Rumpfe. Links bei der zweiten und dritten, rechts bei der ersten und vierten Steifs-, Knie- und Fußlage. Während des Durchganges des Kopfes oder des übrigen Körpers durch die Beckenhöhle, wenn die Längsaxe des lebenden Kindes derjenigen des Uterus entspricht, ist die weisse Bauchlinie, später jene oberhalb der Schaambeinvereinigung die Stelle, wo man die dicrotirende Pulsation wahrnimmt. Bei Steifslagen tönt sie aber immer seitwärts. Bei Zwillingen vernimmt man vor der ersten gewöhnlich die eine dicrotirende Pulsation oberhalb, die zweite aber immer unterhalb des Nabels; nach der Geburt des ersten Kindes ändert sich jedoch die Stelle der letzten Pulsation. S) Befindet sich in der Gebärmutter eine todte Frucht, so herrscht eine dumpfe Stille im Uterus, die in wenigen Fällen durch ein mattes Placentargeräusch unterbrochen wird. III. Dem Uterin- oder Placentargeräusche kommen folgende wesentliche Eigenschaften zu. 1) Es beginnt mit vollendeter Ausbildung des Mutterkuchens, also Ende des vierten Schwangerschaftsmonats, nimmt mehr und mehr zu, bis es mit dem Abgange der Plac. ganz verlischt. 2) Der Ort, wo dieß Geräusch am deutlichsten ertönt, hängt stets von der Insertionsstelle des Mutterkuchens ab, also am häufigsten in der Gegend, welche der rechten Partie des *fundus uteri* entspricht. 3) Die einfache Placentarpulsation tönt mit dem Pulse der Mutter iso-

chronisch und stimmt auch mit diesem Bezugs der Stärke, Frequenz u. s. w. überein. Die Varietäten der Töne hängen von der normalen oder krankhaften Beschaffenheit der Placenta ab. 4) Was den Artenschlag der Mutter, beschleunigt auch das Placentargeräusch. Ueberfüllung des Uterus mit Blut wirkt auf die Circulation in der Placenta besonders nachtheilig und steigert so die Lebensgefahr des Kindes. Man findet dann das Kind häufig in einem an Apoplexie gränzenden Zustand; das Placentargeräusch war dabei singend und stes in einem größern Umfange hörbar. 5) Während der Entbindung ändert sich der Ton und die Häufigkeit des Placentargeräusches. Im Beginne der wahren Wehe wird es energischer, während ihrer Acme dumpfer und rauscht nach derselben wieder volltönig, wie früher. Diefs rührt von dem größern Andrang des Bluts während der Wehe und der Verminderung desselben nach ihrem Aufhören her. Mit zunehmender Häufigkeit wird auch die Placentarpulsation häufiger. 6) Bei einer Zwillingschwangerschaft ist die Stelle wo das Placentargeräusch seinen Ursprung nimmt, sehr groß, häufig auf beiden Seiten der Gebärmutter. 7) In der fünften Geburtsperiode tönt die geräuschvolle Pulsation in der Regel wegen theilweiser Lösung des Mutterkuchens schwächer, und ist auf die kleinste Stelle concentrirt. 8) Ist die Frucht vor kurzem abgestorben, so wird das Geräusch schwach und ist sie es schon seit längerer Zeit, so hört es auf. 9) Die oft bedeutenden Modificationen des Placentargeräusches rühren von der Größe, Dichtigkeit der Placenta, von ihrer festern oder

lockern Verbindung mit dem Uterus und von den verschiedenen krankhaften Alienationen derselben her. a) Ist die Placenta groß, so ist auch ihr Rauschen stärker; und da ein übergroßer Mutterkuchen gewöhnlich auf Unkosten des Kindes hypertrophisch erscheint, so läßt sich häufig aus einem sehr geräuschvollen Tönen im 7. oder 8. Monat auf die Existenz einer kleinen Frucht, später auf einen stark entwickelten Fötus oder Zwillinge schließen. b) Bei bedeutender Dichtigkeit der Placentarsubstanz hört man an der Anheftungsstelle ein schwirrendes, zischendes, im entgegengesetzten Falle, ein sehr dumpfes Geräusch. c) Ist die Placenta krankhaft beschaffen, von Sehnen, Knorpel- und Knochenmasse durchdrungen, so tönt sie an diesen Partien pfeifend, zischend, in der Umgebung kräftiger und lauter. Die genaue Besichtigung solcher Nachgeburten lehrte, daß aus der Veränderung der Placentarpulsation auf Abnormitäten des Kuchens mit Recht geschlossen werden könne und die Neugeborenen zeigten, daß man daraus auch auf Krankheiten derselben vor ihrer Geburt hätte schließen können, indem in vier Fällen sich dies 3mal bestätigte. Resultate: I. Die vernommene dicotirende und einfache Pulsation ist das sicherste Zeichen der Schwangerschaft und zwar seit dem vierten Schwangerschaftsmonate. II. Aus der doppelten Pulsation mit oder ohne Placentargeräusch erkennt man nicht nur das Leben vor seiner Geburt, sondern läßt sich zugleich auch die Energie des Fruchtlebens ahnen. III. Die Auscultation hilft die Stellung und Lage der Frucht aus-

mitteln. IV. Sie deutet die Anheftungsstelle der Placenta an und läßt auf die normale oder krankhafte Beschaffenheit derselben schliessen. V. In operativer Hinsicht giebt sie den besten Aufschluß zum Vornehmen oder Unterlassen geburtshülflicher Operationen, indem nur sie über das fortbestehende, oder erloschne Leben des Kindes Gewißheit ertheilt. Sie hilft nicht nur da, wo wegen Beckenenge bedeutende Kopfgeschwülste die spezielle Lage des Kopfes nicht bestimmen ließen, diese und die dadurch indicirten Modificationen der Zangentractionen ermitteln, sondern bestimmt auch bei den Gelegenheiten zur rastlosen Fortsetzung der Zangenoperation, wo man an ihrem Gelingen schon verzweifelte und zur Perforation greifen wollte. Heilbringend war sie auch da, wo die durch andere Momente z. B. länger andauernde dynamische Wehen, indicirte Zangenanlegung von dem Fortbestand eines normalen Herzschlages der Frucht contraindicirt wurde und sie daher die zögernde Naturhilfe vielmehr durch dynamische Mittel zu unterstützen gebot. Ausser dafs sie bei vorzunehmenden Wendungen die Bestimmung der Lage des Kindes erleichtert, so verdient sie in der Hinsicht alle Beachtung, als sie bei Vorfällen des Nabelstrangs, selbst, wenn dieser schon kalt zu werden beginnt, einen Wendungsversuch als einziges und letztes Rettungsmittel des Lebens der Frucht indicirt. Die äussere Kälte scheint oft auf die Nabelgefäße lähmend zu wirken und ein Ticken des kindlichen Herzens besteht fort. Hier nehme man gleich die Reposition vor, oder wenn diese nicht gelingt, die Wendung

und Extraction. Quadrat beobachtete häufig, daß unter diesen Umständen nach der Reposition die Herzschläge im Uterus kräftiger ertönten und das Leben des Kindes durch die Wendung gerettet wurde. Schlägt endlich nach jeder durch eine Version bewirkten Lageverbesserung das Herz der Frucht normal, so kann man dessen Ausschließung aus dem Uterus mit Zuversicht der Naturkraft überlassen. (Schm. Jahrb. XX; 1, 55.)

Zur Entdeckung fremder Körper in der Luftröhre empfiehlt sie Hecker. Man vernimmt bei dem Daseyn eines fremden Körpers mittelst der auf die Höhe des Brustbeins aufgelegten Hand oder mit dem auf der vordern Fläche des Halses applicirtem Ohre deutlich ein eigenthümliches Geräusch, welches durch den Choc des fremden Körpers gegen die innere schleimhäutige Fläche der *trachea* hervorgerufen wird. Ist der Körper mit vielem zähen Schleim überzogen, so wird der Choc weniger stark und deutlich seyn, der auch nach der Gröfse, Form und Beschaffenheit verschieden seyn muß. Auch das *Emphysem*, was sich bisweilen über der *clavicula* entwickelt, kann durch dasselbe leichter diagnostizirt werden.

### 29. Bacheri Pilulae

bestehen aus:

R. *Extr. Helleb. dr. un.*

— *Myrrh. dr. un.*

*Pulv. hb. card. bened. dr. tres f. pil.*  
gr. j.